

## **Draußen warten tausend Sterne**

Der Tag vergeht, die Nacht steht auf  
niemand ahnt, wie ich empfind  
ich geh zurück und nehme Anlauf  
die Stäbe bleiben, wo sie sind.

So steh ich lautlos, weine leise  
frag mich krampfhaft, wo ich bin  
Verzweiflung macht sich auf die Reise  
sucht Halt in meinem leeren Sinn.

Tagein, tagaus, es endet nicht  
ich sehe Bilder in der Ferne  
eines gar von Hoffnung spricht  
draußen warten tausend Sterne.

Und diese Sterne greif ich mir  
springe, laufe, ohne Pause  
will nicht länger Häftling sein  
draußen wartet mein Zuhause.

So geh ich lautlos, schleiche leise  
deinen dunklen Flur entlang  
ziehe allerletzte Kreise  
finde endlich einen Gang.

Freiheit tanzt wie rote Blätter, streife durch die weiten Straßen  
weiß nicht, ob ich je verzeih, was du mir alles angetan  
mein Leben völlig aus der Bahn, kann es kaum in Worte fassen.

Losgelöst und selbstbestimmt  
trab geräuschlos durch die Gassen